

Jahresbericht 2010

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Frauenhaus Bern

Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Lantana

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt

Vista

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller und
häuslicher Gewalt



Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Das Frauenhaus Bern und die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern Bern haben ihr dreissigjähriges Jubiläum gefeiert.

Inhaltsverzeichnis

Die Stiftung

- 4 - Rückblick der Präsidentin
- 5 - Einblicke der Geschäftsführerin
- 6 - Jahresrechnung der Stiftung
mit Anhang
- 12 - Spenden
- 14 Zweitätiges Jubiläum mit Höhepunkten

Lantana und Vista

- 18 - Tätigkeitsbericht der Beratungsstellen
- 19 - Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen
- 20 - Statistik der Beratungsstellen

Die Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland

- 22 - Tätigkeitsbericht des Frauenhauses Bern
- 23 - Statistik des Frauenhauses Bern
- 25 - Tätigkeitsbericht des Frauenhauses
Thun-Berner Oberland
- 26 - Statistik des Frauenhauses
Thun-Berner Oberland

Die Stiftung

Rückblick der Präsidentin

Der Stiftungsrat blickt auf ein bewegtes Jahr 2010 zurück, wurden doch drei unserer vier Kaderstellen neu besetzt. Mit Christine Meier als neuer Leiterin der Frauenhauses Bern und Marijke Kerssies als neuer Leiterin des Frauenhauses Thun wurde die neu geschaffene Co-Leitung der Frauenhäuser Anfang Mai 2010 erstmals besetzt. Beide Leiterinnen haben ihre neue Aufgabe mit viel Tatkraft in Angriff genommen, wobei ihnen ihre reiche Erfahrung zugutekam. Im Oktober nahm Marlies Haller ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin auf – auch mit ihr konnten wir eine erfahrene Fachfrau für die Stiftung gewinnen. Eine ihrer ersten Aufgaben bestand darin, das «grosse Jubiläum» zu organisieren – etliche Vorarbeiten waren zwar schon erledigt, doch die vielfältigen Vorbereitungen, die so ein Jubiläum benötigt, gilt es insbesondere auch noch in den letzten Wochen vor dem Anlass zu treffen. Einen kleinen Rückblick auf das Jubiläum finden Sie in diesem Jahresbericht.

Die Zeit der Vakanzen in den Leitungsstellen war für alle Beteiligten keine einfache: Die beiden Teams in den Frauenhäuser und die Sachbearbeiterin der Geschäftsstelle waren meist auf sich selbst gestellt. Zwar konnten Dorothea Loosli als interim-Koordinatorin der Frauenhäuser und Astrid Frischknecht als Geschäftsführerin ad interim wertvolle Unterstützung bieten, doch der Alltag musste von den Mitarbeiterinnen weitgehend alleine bestritten werden. An dieser Stelle ein grosser Dank an alle für ihren unentwegten Einsatz im letzten Jahr!

Dank gebührt aber auch allen anderen, die sich für die Stiftung immer wieder und immer noch einsetzen:

- > den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre wahrlich nicht einfachen Aufgaben stets professionell und engagiert wahrnehmen;
- > den Spenderinnen und Spendern, die uns treu sind und bleiben und uns damit unsere Aufgabe erleichtern;
- > der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und ihren Mitarbeitenden, die unsere Anliegen immer ernst nehmen und uns unterstützen;
- > Tanja Pfannmüller, die während zweieinhalb Jahre die Stiftung als Geschäftsführerin leitete und sehr viel Aufbauarbeit in dieser noch jungen Struktur leistete;
- > Muriel Kämpfen, die den Stiftungsrat nach fast zehn Jahren Ende 2010 verlassen hat und die in dieser langen Zeit insbesondere für das Personal ein wichtiger «Anker» im Stiftungsrat war;
- > allen Stiftungsrätinnen, die bereit sind, sich ehrenamtlich für die Stiftung und ihr Ziel einzusetzen, sei es seit geraumer Zeit (Ursula Stauffer, Andrea de Meuron) oder neu gewählt im 2010 (Leena Hässig): Die Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und Kinder!

Kathrin Reichenbach,
Präsidentin

Einblicke der Geschäftsführerin

Als neue Geschäftsführerin der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern seit Oktober 2010 kann ich hier nur meinen Einstieg in diese spannende Funktion in den drei letzten Monaten des Jahres 2010 reflektieren.

Als Verantwortliche für vier Betriebe im Bereich der Opferhilfe und für die Geschäftsstelle habe ich hochmotivierte und professionell arbeitende Mitarbeitende und Führungsfrauen angetroffen, welche in Frauenhäusern und in Beratungsstellen unter nicht immer einfachen Bedingungen und auch in schwierigen Situationen gute Arbeit leisten.

In den drei ersten Monaten habe ich die Teams und den Stiftungsrat kennen gelernt und Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche erhalten. Auch die ersten externen Kontakte für die Zusammenarbeit wurden geknüpft.

Ausserdem hatten wir in dieser kurzen Zeit drei grosse Projekte umzusetzen. Anfang Dezember 2010 konnten wir an zwei Anlässen in Bern und Thun 30 Jahre Stiftung und Frauenhaus Bern feiern. Die von Musik umrahmten Zeitbilder gaben einen Einblick in das «Frau sein» gestern, heute und morgen. Bilder und Texte dazu sind auf unserer Website zu finden:
www.stiftung-gegen-gewalt.ch.

Ebenfalls im Dezember wurde das gesamte EDV-System in allen Betrieben der Stiftung umgestellt. Wir können nun besser und koordinierter arbeiten und sind gerüstet für die künftigen Softwareprodukte für die Opferhilfe. Schliesslich wurde im Dezember

mit Hilfe von Architektinnen die Suche nach einem neuen Frauenhaus Bern gestartet, nachdem das Konzept und die Finanzierung der Suche geklärt waren.

Es war ein spannender und intensiver Einstieg, und ich freue mich auf die Fortsetzung im 2011!

Marlies Haller
Geschäftsführerin

Geschäftsstelle

- *Tanja Pfannmüller* (bis 30. April)
Geschäftsführerin
- *Marlies Haller* (ab 1. Oktober)
Geschäftsführerin
- *Ursula Friedli*
Sekretariat

Erfolgsrechnung der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern 01.01.2010 bis 31.12.2010

Ertrag	Gesamt	Frauenhäuser Bern und Thun	Lantana und VISTA
<i>Leistungen Betriebe</i>	CHF	CHF	CHF
Beiträge Dritte	2'823'831	1'765'165	1'058'665
Beiträge Selbstzahlerinnen	174	174	–
Beiträge Lebenshaltungskosten	37'429	37'429	–
Beiträge OHG Soforthilfe Klientinnen	88'450	88'450	–
Erträge OHG Soforthilfe Auslagen	235'803	90'728	145'074
Erträge OHG Weiterbildung	8'520	6'190	2'330
Erträge OHG Soforthilfe ausserkantonal	170	170	–
Erträge längerfristige Hilfe	4'233	–	4'233
<i>Übrige Erträge</i>			
Beitrag Betriebsergebnis Stiftung	–	–	–
Honorare	12'865	–	12'865
Übrige Einnahmen	7'371	5'344	2'027
Finanzierung Nothilfe aus Spenden	11'000	8'183	2'817
- Erlösminderungen	–	–	–
+/- Veränderung Delkredere	2'750	2'750	–
Finanzerfolg	-6'502	-4'700	-1'801
Ausserordentlicher Erfolg	28	27	–
Total Nettoertrag	3'226'125	1'999'912	1'226'212
Aufwand			
Personalaufwand	-2'417'178	-1'479'772	-937'406
Klientinnenaufwand	-393'446	-240'278	-153'168
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-381'805	-258'706	-123'099
Abschreibungen	-33'694	-21'156	-12'538
Total Aufwand	-3'226'125	-1'999'912	-1'226'212
Jahresgewinn	–	–	–

Bilanz der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern per 31.12.2010

Aktiven	2010	2009
<i>Umlaufvermögen</i>	CHF	CHF
Flüssige Mittel	1'126'672	1'133'717
Wertschriften	36'895	45'298
Forderungen aus Leistungen	86'824	105'323
- Delkredere	-2'300	-5'150
Forderungen Kt. Bern (LV+Defizitgarantie)	176'246	2'057
Übrige Forderungen (Kautionen)	16'941	16'577
Guthaben Verrechnungssteuer	2'463	1'271
Aktive Rechnungsabgrenzungen	33'413	34'086
<i>Total Umlaufvermögen</i>	1'477'157	1'333'182
Liegenschaft im Baurecht	368'400	377'200
Mobilien und Einrichtungen	52'753	6'755
<i>Total Anlagevermögen</i>	421'153	383'955
Total Aktiven	1'898'310	1'717'137
Passiven		
<i>Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	176'714	98'675
Übrige Verbindlichkeiten	42'457	40'385
Passive Rechnungsabgrenzung	95'525	101'682
<i>Total kurzfristiges Fremdkapital</i>	314'697	240'743
Hypothek UBS	34'000	40'000
Rückstellung Liegenschaft	32'899	15'100
<i>Total langfristiges Fremdkapital</i>	66'899	55'100
<i>Total Fremdkapital</i>	381'597	295'843
<i>Eigenkapital</i>		
Stiftungskapital	10'000	10'000
Spendenfonds Stiftung	298'871	284'801
Spendenfonds Frauenhaus Bern	324'618	282'062
Spendenfonds Lantana	138'990	135'910
Spendenfonds Frauenhaus Thun	243'874	233'027
Spendenfonds Beratungsstelle Thun	2'297	5'564
<i>Total Spendenfonds</i>	1'008'652	941'367
Reserven aus Überdeckungen	98'648	70'513
Neubewertungsreserven (Erstanwendung SGF)	399'413	399'413
<i>Total Eigenkapital</i>	1'516'713	1'421'294
Total Passiven	1'898'310	1'717'137

Anhang der Jahresrechnung

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Stiftungszweck

Betreiben von Einrichtungen zugunsten von Frauen und Kindern, welche von physischer, psychischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind. Die Stiftung bezweckt zudem die Präventions- und Informationsarbeit bezüglich obgenannter Formen der Gewalt gegenüber Frauen und Kindern. Dazu dient namentlich das Betreiben folgender Fachstellen: Berner Frauenhaus, Bern; Frauenhaus Thun-Berner Oberland, Thun; Lantana Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt, Bern; Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen und Kindern, Thun. Die Stiftung arbeitet mit Fördervereinen zusammen, kann sich an bestehenden ähnlichen Einrichtungen beteiligen sowie auch Liegenschaften kaufen oder mieten.

1.2 Statuten

Statuten vom 30. September 2004

1.3 Führungsorganisation / Zeichnungsberechtigung

Stiftungsrat 31.12.2010

	Funktion
> <i>Reichenbach Kathrin*</i>	Präsidentin und Ressort Personal
> <i>Kämpfen Heer Muriel*</i>	Ressort Personal
> <i>De Meuron Andrea</i>	Ressort Planung und Politik
> <i>Stauffer Hodler Ursula</i>	Ressort Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising
> <i>Hässig Ramming Leena</i>	Ressort Personal

Geschäftsführung/Fachstellenleiterinnen:

> <i>Haller Marlies</i>	Geschäftsführerin
> <i>Zurkinden Haller Bernadette*</i>	Fachstellenleiterin Beratungsstellen
> <i>Meier Christine</i>	Fachstellenleiterin Frauenhaus Bern
> <i>Kerssies Marijke</i>	Fachstellenleiterin Frauenhaus Thun-Berner Oberland

* Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

1.4 Revisionsstelle

Wolfsberg Treuhand, Bern

2. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

2.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinien Nr. 1-3 und 4-5, und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

2.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze Swiss GAAP FER (Kern-FER) verlangen die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (grundsätzlich Marktwerte) für alle Vermögensanlagen.

Die Vermögensanlagen wurden wie folgt bewertet:

> Flüssige Mittel, Forderungen, übriges Vermögen:	<i>Nominalwert</i>
> Wertschriften:	<i>Kurswert</i>
> Mobile Sachanlagen:	<i>Kalk. Restwert gemäss Anlagebuchhaltung</i>
> Liegenschaften:	<i>Verkehrswert</i>

Bemerkungen zur Liegenschaft im Baurecht: Gemäss Baurechtsvertrag vom 5. November 1981 ging mit der Einräumung des Baurechtes die Liegenschaft «Frauenhaus Bern» (ohne Grund und Boden) in das Eigentum der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern über. Im Baurechtsvertrag wird eine Heimfallentschädigung vereinbart, welche bei Ablauf des Baurechtes an die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern ausbezahlt wird. Durch Rückrechnung wurde neu ein kalkulatorischer Restwert von CHF 386'000 per 01.01.09 ermittelt und als Neubewertungsreserve bilanziert. Mit einer Nutzungsdauer von rund 25 Jahren werden jährlich lineare Abschreibungen von CHF 8'800 vorgenommen.

2.3 Erstanwendung Swiss GAAP FER

Die Jahresrechnung 2009 (aufgrund Rahmenvertrag 2009 - 2012 Frauenhaus) wurde erstmals nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER (Kern-FER) erstellt. Die dadurch entstandenen Bewertungsunterschiede wurden über die Neubewertungsreserve im Eigenkapital verbucht:

Bilanzpositionen	31.12.2009
Liegenschaft im Baurecht, Verkehrswert 01.01.09	386'000
Wertschriften zum Kurswert 31.12.09	45'298
Total	431'298
./. Buchwert Wertschriften 31.12.08	-31'885
Neubewertungsreserve	399'413

3. Erläuterungen von Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

3.1 Ausweis der Staatsbeiträge in Bilanz- und Erfolgsrechnung

Übersicht Staatsbeiträge	Jahresleistungs- vertrag 2010	eff. Leistungen 2010
a) Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland		
Summe Kernleistungen (KL)	1'133'940	1'169'210
+ Sockelbeitrag	582'000	582'000
+ Nachtfrauen BE	109'100	109'100
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1'825'040	1'860'310
./. Kostgelder (WH und SH-Nächte)	-317'466	-385'465
Total Frauenhäuser	1'507'574	1'474'845
./. Akontozahlung Kanton		1'505'074
<i>Schuld Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern</i>		-30'229
b) Beratungsstellen Lantana und Vista		
Summe Kernleistungen (KL)	508'300	524'379
Sockelbeitrag	555'900	555'900
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1'064'200	1'080'279
./. Akontozahlungen Kanton		1'064'200
<i>Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern</i>		16'079
c) Soforthilfe OHG		
Soforthilfe OHG	230'000	337'007
+ Forderungen OHG ausserkantonale Plazierungen		83'388
Total Soforthilfe		420'395
./. Akontozahlung Kanton		230'000
<i>Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern</i>		190'395
Total Staatsbeiträge 2010	2'799'274	2'975'519
<i>Total Saldo: Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern</i>		176'245

4. Eigenkapitalnachweis

4.1 Entwicklung der Spendenfonds gesamthaft	2010	2009
Bestand Spendenfonds 01.01.	941'367	851'748
+ Einnahmen:		
aus Spenden	141'196	163'455
aus Betriebsgewinnen / Abrechnung Kanton	0	0
aus Verrechnung mit Spendenfonds Stiftung	0	0
./.. Ausgaben:		
zweckgebunden	-62'009	-65'116
Nothilfe	-11'902	-8'720
Betriebsverluste / Abrechnung Kanton	0	0
Bestand Spendenfonds 31.12.	1'008'652	941'367

Weitere Details gemäss Spendenrechnung 2010.

4.2 Reserven aus Überdeckungen	2010	2009
Bestand Reserve aus Überdeckungen 01.01.	70'514	10'735
+ Überdeckung Frauenhäuser	6'521	22'875
+ Überdeckung Beratungsstellen	21'614	0
./.. Unterdeckung Beratungsstellen, 50% Anteil	0	-17'234
+ Jahresgewinn 2010	0	54'138
Bestand Reserve aus Überdeckungen 31.12.	98'648	70'514

5. ÜBRIGE ANGABEN

5.1 Gesamtbetrag zur Sicherung eigener Aktiven Liegenschaft im Baurecht	31.12.2010 368'400	31.12.2009 377'200
5.2 Brandversicherungswerte der Sachanlagen Brandversicherungswerte der Sachanlagen	31.12.2010 700'000	31.12.2009 700'000

5.3 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
Es besteht ein Risikomanagement-System für die laufende Überwachung der Risiken.

6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Spenden

Ein grosses MERCI an alle SpenderInnen!

Die Stiftung ist auf Spenden angewiesen. Die im Leistungsvertrag definierten Leistungen wie Übernachtungen im Frauenhaus, Beratungen und Infrastrukturkosten werden vom Kanton finanziert. Für den Hilfsfonds zugunsten der Klientinnen, die Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit, die Projektarbeit, die Weiterbildung und die Vernetzung sind wir jedoch dringend auf Spendengelder angewiesen.

Im Jahr 2010 erhielten wir Spenden im Umfang von CHF 141'195.

Damit wurden unter anderem folgende Projekte finanziert:

- Einzelne Mädchen- und Frauenprojekte der Frauenhäuser
- Ausserordentliche Nothilfe für Klientinnen
- Gesprächsgruppe ehemaliger Klientinnen von Lantana
- Die Jubiläumsfeiern in Thun und Bern
- Das Kochbuch des Frauenhauses Bern
- Eine Raumnutzungsanalyse
- Fachspezifische Weiterbildungen für Mitarbeitende

Bei der Nennung der SpenderInnen beschränken wir uns auf Spenden ab CHF 200 von Organisationen. Privatpersonen werden aus Datenschutzgründen nicht erwähnt.

Unsere Fördervereine unterstützen unsere Klientinnen und auch unsere Arbeit:

- > Verein Lantana (CHF 500 Jahresbeitrag, CHF 4'000 für den Klientinnen-Fonds)
- > Verein zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder (CHF 10'000 für den Notfonds, CHF 10'000 für die Jubiläumsfeiern, CHF 12'943 für das Kochbuch des Frauenhauses)

Folgende Kirchgemeinden haben gespendet:

- Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern (CHF 20'000.–)
- Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn (CHF 18'250.–)
- Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung (CHF 18'000.00)
- Gesamtkirchgemeinde Thun
- Katholisches Pfarramt Guthirt, Ostermundigen
- Kirchgemeinden Aarberg, Bümpliz, Burgdorf, Diessbach, Grosshöchstetten,

- Gstaad, Gsteig-Interlaken, Hilterfingen, Kehrsatz, Kirchberg, Lyss, Münchenbuchsee-Mooseedorf, Münsingen, Muri-Gümligen, Oberbipp, Oberburg, Ostermundigen, Paulus Bern, Riggisberg-Rüti, Steffisburg, Stettlen, Thun-Lerchenfeld, Thun-Strättligen, Wahlern, Wichtrach, Wohlen b. Bern, Worb, Wynau, Wynigen, Zollikofen und Zweisimmen
- Römisch-katholische Kirchgemeinden Burgdorf und Münsingen
 - Römisch-katholische Pfarrei St. Mauritius, Bern

Folgende Einwohnergemeinden haben gespendet:

- Einwohnergemeinden Bolligen, Heimberg und Steffisburg

Folgende Vereine haben gespendet:

- Christkatholischer Frauenverein Bern
- Frauenvereine Adelboden, Bremgarten bei Bern, Heimberg, Ringgenberg, Wabern und Wohlen bei Bern
- Gemeinnützige Frauenvereine Interlaken, Lyss und Uetendorf

Weitere SpenderInnen:

- Börse Pepino, Thun
- Dr. Röthlisberger AG, Bern
- Easypower, Thun
- Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern
- Gesellschaft zu Schuhmachern, Bern
- Inner Wheel Schweiz, Club Bern-Zytglogge
- Kaufmann Optik GmbH, Jegenstorf
- N. Bürgisser & H. Steinmann-Stiftung
- Seraphisches Liebeswerk, Solothurn
- Stiftung Contact Netz, Bern
- Zunftgesellschaft zu Schmieden, Bern

Besonders zu erwähnen sind folgende Zuwendungen und Vergünstigungen:

- Zur Taufe ihres Kindes hat eine Familie einen grosszügigen Betrag gespendet.
- Unsere Grafiker, die Achtung! GmbH, gewährten 30% Honorar-Rabatt für das Layout der Jahresberichte 2009 und 2008 und verzichteten auf ein Honorar für die Gestaltung eines Inserates.
- Die Dr. Röthlisberger AG verrechnet uns bei einmaligen Arbeiten nur 80% der Kosten.
- Die Tai Chi-Schule «Harmonische Drachen» hat das Trinkgeld des Begleitservices sowie den Erlös einer Waldreinigungsaktion gespendet.
- Lehrerschaft Spitalacker Bern Überwies uns den Erlös ihres WM-Totos.
- Bei den Jubiläumsfeiern haben die Referentinnen Stämpfli, Witzig und Studer auf die Hälfte ihrer Referate verzichtet. Regula Stämpfli hat zudem das Honorar für einen Weltwocheartikel gespendet.
- Eine Klientin von Lantana hat ohne besonderen Anlass CHF 500.00 gespendet.
- Das Frauenhaus Bern konnte von der Aktion 2 x Weihnachten profitieren.

Zweitätiges Jubiläum mit Höhepunkten

Im Rahmen der nationalen Aktion «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» haben einerseits das Frauenhaus Bern und andererseits die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern ihr dreissigjähriges Jubiläum gefeiert.

In Bern fand die Feier am 1. Dezember 2011, in der europaweitem starkem Schneewetter, welches dazu führte, dass die Referentin Regula Stämpfli nicht anreisen konnte, weil ihr Flug gestrichen wurde. Das zahlreich erschiene Publikum wurde durch Liliane Studer, eine der Gründerinnen des Frauenhauses Bern, drei junge Frauen aus dem Film «Pizza Bethlehem» und dem Frauenchor Sweet and Power democh bestens unterhalten.

Gespannt folgt das Publikum den Ausführungen von Liliane Studer, einer der Gründerinnen des Frauenhauses Bern



Musikalisch umrahmt wurde
das Programm vom Frauen-
chor «Sweet and Power»

Heitere Momente gab es
mit den Jungen Frauen
aus dem Film «Pizza
Bethlehem»



Improvisation nicht nur im
Alltag des Frauenhauses: Re-
gina Stämpfli fel aus – Chris-
tine Hubacher beim improvi-
sierten Podiumsgespräch mit
Liliane Studer und Yolanda
Oluoma.



Verena Kauert – nach eigenen Worten «verlängerter Arm in die Politik»
bei der Gründung des Frauenhauses Thun



Führte ebenso versiert durch den Abend, wie er schreibt: Walter Däpp

In der ausserordentlichen Konzepthalle in Thun fand am 2. Dezember 2011 der zweite Jubiläumsanlass

Bei dem von Walter Däpp moderierten Abend mit äusserst unterhaltsamen Referaten von Verena Kauert, einer der Erstreiterinnen des Thuner Frauenhauses, der Historikerin Heidi Witzig sowie dem offenen Gespräch dreier junger Frauen, die musikalische Unterhaltung sorgte Corin Curschellas mit einem bunten Programm.

Virtuosin in der Kälte: Corin Curschellas verbreitete mit ihren Auftritten viel Wärme!

Weiss Geschichte äusserst unterhaltsam zu erzählen: Heidi Witzig, Historikerin und Publizistin

Die jungen Frauen der Mädchenarbeit Thun: Selbstbewusst und wortgewandt



Lantana und Vista

Tätigkeitsbericht der Beratungsstellen

Beratung

Von aussen betrachtet kann es den Anschein machen, dass das inhaltliche Spektrum bei spezialisierten Opferhilfe-Beratungsstellen wie Vista und Lantana begrenzt ist und dass nach ein paar Jahren kaum mehr unbekannte Situationen auftreten können. Dem ist nicht so. Es ist erstaunlich, wie sich für die Betriebe und die Beraterinnen immer wieder neue inhaltliche Herausforderungen stellen und Themen neu oder verstärkt auftauchen. Im Berichtsjahr 2010 sind dies die Themen Zwangsheirat/Zwangsverheiratung, Cyberkriminalität und sexuelle Gewalt beeinflusst durch die Einnahme oder Verabreichung von Substanzen. Das bedeutet dann jeweils, dass sich zumindest eine Beraterin intensiver damit auseinandersetzen muss. Es gilt Informationen zu sammeln, sich zu vernetzen und sich die notwendige Fachlichkeit für diese spezifische Beratungsthematik anzueignen.

Auch die Auseinandersetzung mit neuen, zeitgemässen methodischen Ansätzen oder mit Beratungshaltungen ist zentral für eine qualitativ gute, den heutigen Anforderungen gewachsene Beratungstätigkeit. Vor allem der Bereich häusliche Gewalt erweist sich zur Zeit als sehr dynamisch. Folgende Themen haben uns im Berichtsjahr u.a. beschäftigt:

- > Die proaktive Vorgehensweise bei häuslicher Gewalt
- > Die Beratung von mitbetroffenen Kindern bei häuslicher Gewalt
- > Paarberatung als Angebot, wenn Mann und Frau sowohl Opfer wie TäterIn sind
- > Bedrohungseinschätzung in Gefährdungssituationen

Vernetzung

Neu wurde im Berichtsjahr auch im Berner Oberland ein «Runder Tisch zum Thema Häusliche Gewalt» installiert, was für die vernetzte Zusammenarbeit sehr wichtig und nützlich ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl Lantana wie Vista konnten an diversen Veranstaltungen das Angebot der Fachstellen vorstellen. Beispielhaft seien hier bei Lantana die Eltern- und Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projektes «Mein Körper gehört mir» von Kinderschutz Schweiz genannt und bei Vista der Fachstellenmarkt für Lehrkräfte in Thun.

Qualitätssicherung

Wie gehen die Fachstellen mit latent suicidalen Klientinnen um und was müssen die Beraterinnen bei akut suicidalen Klientinnen beachten und tun? Dies ist ein für die Beraterinnen immer wieder drängendes Thema. Im Berichtsjahr war die Auseinandersetzung mit diesen anspruchsvollen Situationen ein Schwerpunkt. Folgen davon waren eine interne Weiterbildung und die Überprüfung der internen Vorgehensregelungen.

Zudem haben beide Fachstellen 2010 ein neues Beratungskonzept verabschiedet.

Entwicklungsarbeit

Die beiden Betriebe setzten sich 2010 das Ziel, gemeinsam Medien-Themenblätter zu erarbeiten (Factsheets), um auf allfällige Medienanfragen kompetent und effizient reagieren zu können.

Bernadette Zurkinden
Fachstellenleiterin Beratungsstellen

Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen

Leitung Lantana und Vista

- *Bernadette Zurkinden*

Sekretariate

- *Nicole Greuter-Jegerlehner* (Lantana)
- *Ines Megert* (Vista)

Beraterinnen Lantana

- *Lea Anderegg*,
lic.phil., Pädagogin
- *Therese Burri*,
lic. phil., Psychologin FSP,
Psychotherapeutin SGGT
- *Rosmarie Eichenberger*,
dipl. Sozialarbeiterin HFS,
Paar- und Familientherapeutin
- *Kathrin Schmuckli*,
Psychotherapeutin für Kinder und
Jugendliche SPK
- *Ursula Stalder*,
dipl. Sozialarbeiterin HFS,
Systemtherapeutin IEF

Beraterinnen Vista

- *Irene Bullegas-Wolfsberg*,
lic.phil., Fachpsychologin für
Psychotherapie FSP
- *Barbara Guggisberg*,
dipl. Sozialarbeiterin FH,
Systemtherapeutin IEF
- *Annette Uebelhart*,
lic.phil., Psychologin
- *Anja Fercher*
Sozialarbeiterin in Ausbildung
(Stellvertreterin 1. September 2010 - 31. März 2011)

Praktikantinnen

- *Sabina Weibel* (Lantana bis 16. Februar)
- *Caroline Stähli* (Lantana)
- *Anja Fercher* (Vista bis 31. August)

Telefondienst-Aushilfen

- *Larissa Trösch* (Lantana und Vista bis 31. März)
- *Rebekka Frei* (Lantana ab 1. April)
- *Bettina Gerber* (Vista ab 1. April)

Raumpflegerinnen

- *Jigme Emchi* (Lantana)
- *Lucie Megert* (Vista)

Statistik der Beratungsstellen

LANTANA und VISTA in Zahlen

	LANTANA				VISTA			
	2010	2009	2008	2007	2010	2009	2008	2007
Neue Situationen	395	434	433	397	241	230	218	203
davon:								
- persönliche Beratungen	232	238	217	188	178	154	157	139
- telefonische Beratungen	163	196	216	209	63	76	61	64
Mit Strafanzeige	135	130	126	132	86	79	92	89
Total Beratungssituationen (inkl. Fälle aus dem Vorjahr)	586	617	618	589	349	326	331	304
Opfermeldungen der Polizei	63	62	80	90	85	60	74	87
mit Beratung	41	37	40	40	48	40	53	37
ohne Beratung	22	25	40	50	37	20	21	50

LANTANA und VISTA zusammen

	2010	2009	2008	2007
Neue Situationen	636	664	651	600
Total Beratungssituationen (inkl. Fälle aus dem Vorjahr)	935	943	949	893
Opfermeldungen der Polizei	148	122	154	177

Kommentar zur Statistik der Beratungsstellen

636 betroffene Frauen, weibliche Jugendliche oder Bezugspersonen eines Kindes haben sich im Jahr 2010 neu oder erneut bei Lantana in Bern oder bei Vista in Thun für eine Beratung gemeldet. Insgesamt haben Lantana und Vista im vergangenen Jahr in 935 Gewaltsituationen beraten.

Bei Vista ist die Nachfrage nach Beratung in den letzten Jahren stetig gewachsen. Im Berichtsjahr waren es rund 5% mehr Anfragen als im Vorjahr. Deutlich mehr Personen als im Vorjahr wünschten oder benötigten im 2010 eine persönliche Beratung vor Ort (plus 15%). In rund drei Viertel aller Neuanmeldungen ging es um häusliche Gewalt, inklusive Kindsmisshandlungen. Die Bemühungen um eine bessere Vernetzung von Vista in der Region Thuner Oberland scheinen Früchte zu tragen. Insbesondere die Anstrengungen, durch die bessere Vernetzung mit Jugendorganisationen und Schulen minderjährige Opfer besser zu erreichen, haben sich gelohnt. Im Vergleich zum Vorjahr hat bei Vista die Beratung von minderjährigen Opfern zugenommen.

Altersmässig liegt bei Vista der grösste Anteil (48%) auch in diesem Berichtsjahr bei den über 30jährigen. Bei Lantana beträgt der Anteil der über 30jährigen Opfer 33%. Der Unterschied ist auf die nicht identischen Zielgruppen der beiden Fachstellen zurück zu führen; Opfer von häuslicher Gewalt sind im Durchschnitt älter als Opfer von sexueller Gewalt. Bei Lantana betrafen 38% der 2010 neueingegangenen Beratungsanfragen ein minderjähriges Opfer, bei Vista knapp 18%.

Bei Lantana ging es bei mehr als der Hälfte der neuen Fälle (53%) um das Delikt «sexuelle Handlungen mit Kindern». Enthalten sind dabei sowohl minderjährige Opfer als auch Personen, welche ebenfalls als Kind sexuell ausgebeutet worden waren, zum Zeitpunkt der Beratung jedoch erwachsen waren. Bei 70%, nämlich in 278 von 395 Fällen, war der Täter dem Opfer bekannt; 31% gehörten zum Familien- und Verwandtschaftskreis.

Bernadette Zurkinden
Fachstellenleiterin Beratungsstellen

Frauenhaus Bern

Konstanz in einem Jahr der Stabübergabe

Ein gut eingespieltes, professionell arbeitendes Team in einem äusserst lebendigen Betrieb habe ich angetroffen, als ich im Mai meine neue Stelle als Standortleiterin des Frauenhauses Bern antrat. Ich war beeindruckt von den bis ins Detail abgestimmten Abläufen im Alltag und von der grossen Flexibilität der Fachfrauen.

Dank den klaren Strukturen und dem engagierten Team hatte die längere Zeit ohne konstante Präsenz einer Leitung kaum Einfluss auf die Arbeit mit den Klientinnen und ihren Kindern. Mit grosser Selbstverständlichkeit hatten die Teamfrauen so manche Leitungsaufgaben übernommen. An dieser Stelle möchte ich sämtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses dafür danken, dass sie mit Zusatzaufwand und Engagement dafür gesorgt haben, dass ich in einen gut funktionierenden Betrieb einsteigen konnte.

Sehr bald galt es, die Rahmenbedingungen unserer Arbeit als Opferhilfestelle kennen zu lernen und in laufende Projekte einzusteigen. Bei den Rahmenbedingungen haben uns vor allem folgende Neuerungen beschäftigt:

- > Die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) hat auf den 1. Juli die Dauer und den Umfang der Soforthilfe neu auf drei (anstatt zwei) Wochen ausgeweitet. Gleichzeitig übergab der Kanton die Dossierführung für Frauen aus dem Kanton Bern, die ausserhalb des Kantons untergebracht werden müssen, an die bernischen Frauenhäuser.
- > Das gesamte Team hat eine Weiterbildung zur neuen Strafprozessordnung besucht, die auf den 1. Januar 2011 in

Kraft trat. Die Neuerungen in diesem Bereich werden uns im laufenden Jahr weiter beschäftigen.

Im Bereich der projektbezogenen Arbeit habe ich zwei «Baustellen» angetroffen:

- > Das Projekt «Birke», die Suche nach einer neuen Liegenschaft für das Frauenhaus Bern. Basierend auf einer Analyse des Raumbedarfes haben wir mit unseren kantonalen Partnern und dem Architekturbüro Strasser das weitere Vorgehen definiert. So konnte die Projektgruppe Ende Jahr mit der konkreten Liegenschaftssuche beginnen.
- > Mit dem zweiten Projekt, dem Frauenhauskochbuch, gerieten wir im Herbst mit dem Zusammenstellen der Texte und Fotos in regelrechte Turbulenzen. Gross war das Aufatmen, als im September (fast) alles termingerecht beim Verlag war.

An einer Planungsretraite im November haben wir uns mit der Frage beschäftigt, inwieweit wir mit dem Umzug in eine neue Liegenschaft auch konzeptuelle Änderungen vornehmen wollen. Als zentrales Thema hat sich die Kinderbetreuung herauskristallisiert. Wir möchten das Konzept überarbeiten und mit externer Finanzierung auf zwei zusätzliche Nachmittage ausdehnen. Wir bleiben dran, mit Enthusiasmus und Überzeugung.

Christine Meier
Co-Fachstellenleiterin Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland, Standortleiterin Bern seit April 2011

Statistik Frauenhaus Bern

Frauenhaus Bern in Zahlen	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Anzahl Frauen und Kinder						
Frauen	69	86	61	71	62	55
Kinder	73	59	57	56	57	48
Total	142	145	118	127	119	103
Anzahl Übernachtungen						
Frauen	2377	2274	2328	2315	2395	2464
Kinder	2553	1945	1933	2531	2133	1941
Total	4930	4219	4261	4846	4528	4405
Belegung						
Personen pro Tag	13.5	11.6	11.7	13.2	12.4	12.1
Auslastung Betten (15)	90%	77%	78%	89%	82%	80%
Auslastung Zimmer (7)	93%	89%	91%	91%	94%	96%
Aufenthaltsdauer der Frauen						
1 Nacht	12%	4%	18%	19%	15%	27%
2 bis 14 Nächte	39%	24%	40%	37%	42%	22%
15 bis 44 Nächte	26%	26%	7%	16%	19%	15%
45 und mehr Nächte	23%	46%	35%	29%	24%	36%
Durchschnitt Nächte	34.5	26.4	38.2	36.7	38.6	44.6
Wohin nach dem Frauenhaus						
Zurück zum Täter	19%	26%	14%	29%	27%	24%
Zurück in die Wohnung, Täter ausgezogen	11%	7%	12%	13%	7%	7%
Eigene Wohnung, Zimmer	27%	12%	27%	29%	18%	31%
Anderes Frauenhaus	18%	22%	15%	11%	14%	11%
Zu Familie, Bekannten	16%	14%	14%	16%	22%	3%
Klinik, soziale Institution	6%	7%	12%	3%	11%	2%
Telefonische Beratungen	241	290	304	303	359	337
Abgewiesene Frauen	112	90	101	59	137	112

Kommentar zur Statistik Frauenhaus Bern

69 Frauen fanden im Berichtsjahr vorübergehend Schutz, Beratung und Unterkunft im Frauenhaus Bern. Diese Zahl liegt deutlich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre; sie ist jedoch im Vergleich mit dem Spitzenjahr 2009 um knapp 20% zurückgegangen. Die Übernachtungen der Klientinnen haben dagegen im Vorjahresvergleich um gut 4% zugenommen, auch wenn sie weiterhin 4%, bez. 1% unter den Rekordjahren 2005 und 2006 bleiben.

Bemerkenswert ist dieses Jahr die Anzahl Kinder, die sich zusammen mit ihren Müttern im Frauenhaus aufgehalten haben. Mit 73 Kindern verzeichnet das Frauenhaus einen deutlichen Anstieg der Präsenz der Kinder, hatte sich doch die Anzahl der beherbergten Kinder in den Jahren 2006 bis 2009 zwischen 56 und 59 eingependelt. Dementsprechend ist die Anzahl Übernachtungen der Kinder auch deutlich höher als im Durchschnitt der vorhergehenden Jahre.

Gesamthaft betrachtet erreicht die Anzahl beherbergter Frauen und Kinder nahezu den Höchstwert vom letzten Jahr und diejenige der Übernachtungen eine markante Steigerung im Vergleich zum Mehrjahreschnitt. Nicht überraschend ist in diesem Zusammenhang die hohe Belegung sowohl der Zimmer als auch der Betten.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist vom historisch niedrigen Wert des letzten Jahres wieder gestiegen, nämlich von 26.5 auf 34.4 Tage. Dies kann damit zusammenhängen, dass mehr als jede vierte beherbergte Frau nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus in eine eigene Wohnung

oder ein eigenes Zimmer gezogen ist und das Finden einer günstigen Wohnung bei einem ausgetrockneten Wohnungsmarkt für manche Frau ein langwieriger Prozess war. Da die Dynamik der Nachfrage nicht steuerbar ist, kann nur vermutet werden, dass die relativ hohe Zahl der aus Platzmangel abgewiesenen Frauen u.a. mit dieser gestiegenen Aufenthaltsdauer zu tun hat. Zusätzlich zu den 112 wegen Vollbelegung abgewiesenen Frauen mussten 12 Klientinnen nach einer Notaufnahme in eine andere Institution umziehen.

Die Nachfrage nach telefonischer Opferhilfe-Beratung ist demgegenüber seit mehreren Jahren rückläufig. Warum dies so ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Eine Hypothese könnte sein, dass diese ambulante Dienstleistung der Frauenhäuser bei gewaltbetroffenen Frauen, ihren Angehörigen und bei Fachpersonen zu wenig bekannt ist.

Christine Meier

Co-Fachstellenleiterin Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland, Standortleiterin Bern

Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Ein bewegtes Jahr im Frauenhaus

Anfangs Mai 2010 war es soweit, die Standortleiterin nahm ihre Arbeit auf und kam nach Thun. Acht lange Monate galt es vorher zu überbrücken. Die Fachberaterinnen hatten sich nach bestem Wissen und Gewissen selbst organisiert und auf übergeordneter Ebene agiert. Eine beachtliche Leistung! Denn nicht nur die Leitung der Frauenhäuser, sondern auch die Geschäftsführung, musste mehrere Monate ad interim organisiert werden. Nun endlich hatte das Team eine Leiterin erhalten, wurde es von ihr vertreten und beraten und wurde den Mitarbeitenden Verantwortung abgenommen.

Beim Stellenantritt gab es ein herzliches Willkommen und viel Unterstützung für den Einstieg. Aber auch viele dringliche Pendenzen, die alle «sofort» angegangen werden sollten, lagen parat.

Ebenso wie auf Leitungsebene waren auch im Team der Fachberaterinnen grosse personelle Veränderungen im Gang. So wurden parallel zur Leiterin zwei weitere neue Mitarbeiterinnen und drei Stellvertreterinnen in die Tätigkeit der Fachberatung eingeführt. Gleichzeitig standen zwei hochschwangere Fachfrauen vor ihrem Mutterschaftsurlaub. Jederzeit musste mit ihrem Ausfall gerechnet werden. Nach z.T. längerer Krankheitsphase verliessen beide im Hochsommer gleichzeitig das Frauenhaus für längere Zeit.

Nun galt es für das «neue» Team, die Kommunikation zu klären, das Erfahrungswissen zu sichern und den Arbeitsalltag zu organisieren. Die im ersten Halbjahr periodisch geschlossenen Zimmer wurden wieder freigegeben, die Belegung konnte kontinuierlich und bis Ende Jahr sogar deutlich gesteigert werden. Ein Dank geht an dieser Stelle an diejenigen Mitarbeiterinnen des Frauen-

hauses Bern, die aushalfen und damit tatkräftig unterstützten.

Auffallend war die Klientel, welche das Frauenhaus aufsuchte. Oft waren es Frauen mit psychischen Problemen, wenn nicht gar mit psychiatrischen Diagnosen. Schon vor dem Eintritt ins Frauenhaus hatten sie mit Schwierigkeiten gekämpft. Mit der zusätzlichen Belastung der häuslichen Gewalterfahrung waren sie erst recht auf intensive Betreuung und Unterstützung angewiesen. Ein Höhepunkt für die Mitarbeitenden des Fachteams war die Retraite im November, an der zentrale Themen auf allen Ebenen der Organisation bearbeitet wurden. In verschiedenen Bereichen gelang es, konkrete Ziele für das Jahr 2011 zu formulieren und damit Perspektiven für die Zukunft des Frauenhauses Thun-Berner Oberland zu entwickeln.

Die wichtigen Personen im Hintergrund, wie die Hauswirtschafterin, die Sachbearbeiterin, der Kinderanimator und der Haus techniker wurden nach Möglichkeit in die Geschehnisse einbezogen. Auch auf ihrer Ebene gab es Veränderungen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle Mitarbeitenden ein intensives, herausforderndes Jahr erlebt haben. Es ist gelungen, die schwierigen Zeiten zu überstehen und sich gezielt auf die Zukunft auszurichten. Einen herzlichen Dank an alle für den grossen Einsatz!

Marijke Keressies, Co-Fachstellenleiterin Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland, Standortleiterin Thun seit Mai 2011

Statistik Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Frauenhaus Thun in Zahlen

2010 2009 2008 2007 2006 2005

Anzahl Frauen und Kinder

Frauen	47	54	48	41	24	58
Kinder	49	50	42	31	24	66
Total	96	104	90	72	48	124

Anzahl Übernachtungen

Frauen	1529	1539	1750	1820	1877	1589
Kinder	1149	1469	1595	1920	1974	1648
Total	2678	3008	3345	3740	3851	3537

Belegung

Personen pro Tag	7.34	8.2	9.2	10.2	10.6	9.7
Auslastung Betten (12)	61%	69%	76%	85%	88%	81%
Auslastung Zimmer (6)	71%	74%	80%	83%	86%	75%

Aufenthaltsdauer der Frauen

1 Nacht	6%	4%	2%	3%	0%	9%
2 bis 14 Nächte	38%	37%	33%	28%	16%	48%
15 bis 44 Nächte	28%	33%	29%	33%	10%	22%
45 und mehr Nächte	28%	26%	36%	36%	74%	21%
Durchschnittliche Nächte	32.5	33.0	38.0	64.2	87.8	28.5

Wohin nach dem Frauenhaus

Zurück zum Täter	34%	23%	19%	11%	15%	29%
Zurück in die Wohnung, Täter ausgezogen	10%	13%	19%	8%	5%	20%
Eigene Wohnung, Zimmer	27%	25%	26%	33%	58%	27%
Anderes Frauenhaus	7%	8%	7%	8%	11%	14%
Zu Familie, Bekannten	11%	10%	17%	18%	0%	8%
Klinik, soziale Institution	11%	21%	12%	22%	11%	2%

Telefonische Beratungen	192	98	126	104	100	113
-------------------------	-----	----	-----	-----	-----	-----

Abgewiesene Frauen	75	40	71	44	91	68
--------------------	----	----	----	----	----	----

Kommentar zur Statistik Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Betrachtet man die Zahlen 2010, so fällt auf, dass sich im Jahr 2010 bezüglich Anzahl Frauen und Kinder (47 Frauen und 49 Kinder, welche das Frauenhaus Thun beherbergt hat) im Vergleich zu den Vorjahren nicht viel verändert hat. Der Auslastungsgrad nach Zimmern von 71% (neben der Normalbelegung mussten Zimmer während 32 Nächten aus Platzgründen auch ausschliesslich durch Kinder belegt werden) scheint den Trend des Jahres 2009 zu untermauern, dass die Anzahl Übernachtungen von Frauen und Kindern in den letzten Jahren gesunken ist. Auffallend ist, dass die Anzahl Kindernächte (total 1149) deutlich tiefer ist als in den Vorjahren.

Auf den ersten Blick wird aufgrund der sinkenden Zahlen der Eindruck erweckt, dass auch die Nachfrage nach einem Aufenthalt im Frauenhaus Thun kleiner geworden ist. Dem widerspricht jedoch die Anzahl Telefonberatungen im Berichtsjahr: die Mitarbeiterinnen des Frauenhaus Thun haben insgesamt 192 Frauen telefonisch beraten - mehr als je zuvor. Von den Frauen, welche um einen Platz im Frauenhaus Thun angefragt haben, mussten insgesamt 75 Frauen und 50 Kinder an ein anderes Frauenhaus oder an eine andere Stelle verwiesen werden – dies mangels Platz oder aus Sicherheitsgründen. Auch diese Zahl abgewiesener Frauen ist markant höher als im Vorjahr.

Steht diese vergleichsweise hohe Abweisungsrate nicht im Widerspruch mit der tieferen Auslastung? Diese Frage kann klar verneint werden. Einerseits zeigen diese Zahlen die Problematik der Frauenhäuser auf: Als Kriseninterventionsstelle wird das Frauenhaus - wie der Name schon sagt – in einer akuten Krise angefragt. Eine Auf-

nahme ins Frauenhaus lässt sich in den seltensten Fällen planen – es muss i.R. sofort oder innerhalb der nächsten Tage eine Lösung gefunden werden.

Andererseits spiegeln diese Zahlen aber auch die Situation des Frauenhauses Thun im Jahr 2010 wider. Im ersten Halbjahr hatte das Frauenhaus Thun mit personellen Engpässen zu kämpfen (fehlende Leitung vor Ort, längeren Krankheitsausfall von zwei Mitarbeiterinnen, personelle Wechsel aufgrund zwei zeitlich zusammenfallender Mutterschaftsurlaube und Kündigung einer Mitarbeiterin). Damit der Betrieb mit den reduzierten personellen Ressourcen aufrechterhalten werden konnte, musste die Aufnahmekapazität eingeschränkt werden. Dies bedeutete einen Aufnahmestopp an einzelnen Tagen im Februar und März 2010 sowie die Schliessung zweier Zimmer von Mitte März 2010 bis Mitte Mai 2010. Betrachtet man die beiden Halbjahre 2010 gesondert, kommt diese besondere Situation deutlich zum Ausdruck. Während im ersten Halbjahr 19 Frauen und 11 Kinder im Frauenhaus Thun Unterschlupf fanden (Auslastung nach Personen 49%), war im zweiten Halbjahr mit 33 Frauen und 39 Kindern (Auslastung nach Personen 73%) ein markanter Anstieg zu verzeichnen.

Ursina Derungs, Fachberaterin Frauenhaus Thun
Marijke Kerssies, Standortleiterin Frauenhaus
Thun-Berner Oberland

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Geschäftsstelle

Aarberggasse 36, 3011 Bern
Tel.: 031 312 12 88
info@stiftung-gegen-gewalt.ch
www.stiftung-gegen-gewalt.ch

Frauenhaus Bern

Postfach 183, 3000 Bern 7
Tel.: 031 332 55 33
info@frauenhaus-bern.ch
www.frauenhaus-bern.ch

Telefonische Beratung:

Montag: 10-12 Uhr und 16-18 Uhr
Dienstag: 10-12 Uhr und 16-18 Uhr
Mittwoch: 16-18 Uhr
Donnerstag: 10-12 Uhr und 16-18 Uhr
Freitag: 10-12 Uhr und 15-17 Uhr

Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Postfach 2152, 3601 Thun
Tel.: 033 221 47 47
info@frauenhaus-thun.ch
www.frauenhaus-thun.ch

Telefonische Beratung:

Montag: 8-20 Uhr
Dienstag: 8-20 Uhr
Mittwoch: 13-20 Uhr
Donnerstag: 8-20 Uhr
Freitag: 8-20 Uhr

Lantana

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt
Aarberggasse 36, 3011 Bern
Tel.: 031 313 14 00
info@lantana-bern.ch
www.lantana-bern.ch

Telefonische Beratung:

Montag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr
Dienstag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr
Mittwoch: 16-19 Uhr
Donnerstag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr
Freitag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr

Vista

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller und
häuslicher Gewalt
Bälliz 49, 3600 Thun
Tel.: 033 225 05 60
info@vista-thun.ch
www.vista-thun.ch

Telefonische Beratung:

Montag: 9-12 Uhr und 14-17 Uhr
Dienstag: 9-12 Uhr
Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-17 Uhr
Donnerstag: 9-12 Uhr und 14-17 Uhr
Freitag: 9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Spendenkonto / Bankverbindung

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und
Kindern, 3011 Bern
Berner Kantonalbank, 3001 Bern
Konto 30-106-9
Clearing 790
IBAN CH04 0079 0016 8752 3110 8

(Bitte auf dem Einzahlungsschein vermerken, falls die
Spende einer bestimmten Fachstelle zukommen soll.)